https://gen-ethisches-netzwerk.de/node/3738

Gen-ethischer Informationsdienst

In Bewegung

AutorIn
GID-Redaktion



Wir haben es satt! 2018, Foto: Christof Potthof

Wir haben es satt - 2018

Auf der diesja?hrigen *Wir haben es satt!*-Demonstration in Berlin kursierte der Scherz, Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) habe wesentlich dazu beigetragen, dass am 20. Januar in Berlin mehr als 30.000 Menschen fu?r eine ba?uerliche und o?kologischere Landwirtschaft auf die Straße gegangen sind. Schmidt hatte im Dezember mit einem Alleingang in Bru?ssel die Verla?ngerung der Zulassung des Unkrautvernichtungsmittels Glyphosat ermo?glicht. Allerdings zeigten die Plakate und Wortbeitra?ge, dass Glyphosat nicht das alleinige Thema der Demonstrierenden war. Auch verfehlte Milchpolitik, das Ho?festerben, die Massentierhaltung oder die Gentechnik trugen wesentlich zur Mobilisierung bei. Die drohende U?bernahme des US-Konzerns Monsanto durch Bayer tat dabei ihr U?briges. Trotzdem wurde die „Causa Schmidt" extra gewu?rdigt: Am Mittwoch vor der Demonstration trafen sich AktivistInnen vor dem

Kanzleramt, um ihrer Forderung „Nie wieder Schmidt!“ Nachdruck zu verleihen. Ein be- eindruckendes Bild lieferten auch die Trak- toren, die einmal mehr dem Demonstrationszug voranfuhren. 160 Ba?uerinnen und Bauern hatten weder Kosten noch Mu?hen gescheut, um selbst mit ihrem Ar- beitsgera?t vor Ort pra?sent zu sein. Leicht war an den Kennzeichen zu erkennen, dass die- se nicht nur aus der brandenburgischen Pro- vinz in die Hauptstadt gekommen waren. Viele hatten sich auch aus Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Wu?rttemberg, Thu?ringen oder anderen Regionen auf den Weg gemacht und waren zum Teil mehrere Tage unterwegs. Anlass fu?r den Protest im Januar bieten allja?hrlich die weltgro?ßte Agrarmesse *Internationale Gru?ne Woche* und ein Internationales AgrarministerInnen-Treffen. Weitere Bausteine des diesja?hrigen Protestes waren eine *Schnippeldisko*, die *Alternative Gru?ne Woche* und die *Aktion Kochtopf* (Kochutensilien bei der Demo als Symbol fu?r die Verbundenheit zwischen ErzeugerInnen und KonsumentInnen).

Konzernmacht beschra?nken!

In Deutschland hat sich ein breites Bu?ndnis gegen die Marktmacht der Megakonzerne formiert. 24 Umwelt-, Landwirtschafts-, Verbraucher- und Entwicklungsorganisationen machen mit, darunter die *Arbeitsgemeinschaft ba?uerliche Landwirtschaft* (AbL), der *Bund fu?r Umwelt und Naturschutz* (BUND), der *Deutsche Naturschutzring* (DNR), *Oxfam*, *Slow Food* und *Die Freien Ba?cker*. Sie wollen sich gemeinsam dagegen wehren, dass einige wenige Megakonzerne wichtige Bereiche wie Kommunikation, Mobilita?t, Erna?hrung und Landwirtschaft beherrschen und dort ihre Partikularinteressen u?ber das Gemeinwohl setzen ko?nnen. In einem Plattformpapier ruft das Bu?ndnis die na?chste Bundesregierung auf, das Kartellrecht zu versca?rfen. Unterstu?tzung liefert der Jurist Tobias Lettl, der in einem aktuellen Gutachten aufzeigt, dass die Fusionskontrolle des Bundeskartellamts in hochkonzentrierten Ma?rkten nicht greift.

? Plattformpapier der Initiative: www.abl-ev.de > Publikationen

Werbeverbot abschaffen!

Der Paragraph 219a des Strafgesetzbuches verbietet es A?rztInnen, „Werbung“ fu?r Abtreibungen zu machen. Im November 2017 wurde Kristina Ha?nel zu einer Geldstrafe von 6000 Euro verurteilt, weil sie auf ihrer Webseite daru?ber informiert, Schwangerschaftsabbru?che durchzufu?hren und weitere Informationen per Mail anbietet. „Lebensschu?tzer“ der Initiative „Nie wieder!“, die Abtreibungen mit dem Holocaust vergleichen, hatten sie angezeigt. Die A?rztin hat Berufung gegen das Urteil eingelegt und will bis vor das Bundesverfassungsgericht gehen. Sowohl im Bundestag als auch im Bundesrat gibt es nun Initiativen, den Paragraphen zu streichen. Die feministische Bewegung macht Druck, damit dieses absurde Gesetz abgeschafft wird.

? www.solidaritaetfuerkristinahaenel.wordpress.com

„Mit-Gift” fu?r Bayer

Aus Anlass der Hauptversammlung der Aktiona?rinnen und Aktiona?re von Monsanto am 31. Januar haben knapp 50 Aktive des Bu?ndnisses „Stopp BAYER/MONSANTO“ gegen die geplante U?bernahme des US-Konzerns durch *Bayer* protestiert. Sie pra?sentierten vor der Bayer-Zentrale in Leverkusen eine symbolische „Mit-Gift” fu?r die Elefantenhochzeit der zwei Chemie-Giganten: „das laut WHO ‚wahrscheinlich krebserregende‘ Glyphosat, das beru?hmt-beru?chtigte Agent Orange und das Baumwoll-Saatgut, das in Indien so viele LandwirtInnen in den Tod treibt“. Der Vertreter des Bayer-Konzerns war nicht begeistert und wollte dieses Mitbringsel nicht annehmen.

Breiter Widerstand gegen Patente

Die europa?ische Sektion des Bio-Dachver- bandes *IFOAM*, der europa?ische Bauern- und Genossenschaftsverband *Copa-Cogeca* und das Bu?ndnis *Keine Patente auf Saatgut* haben die EU-Kommission mit einem Brief aufgefordert, die Patentierbarkeit von Pflanzen und Tieren aus konventioneller Zu?chtung zu verbieten. Sie wollen damit das Vorgehen des *Europa?ischen Patentamts* (EPA) unterbinden, das weiterhin Patente auf konventionell gezu?chtete Pflanzen erteilt, obwohl die EU-Kommission Ende 2016 in einer Auslegung der Biopatent-Richtlinie klargestellt hat, dass solche Patente untersagt sind. Das EPA hat 2017 rund 25 der umstrittenen Patente erteilt. „Diese Situation ist fu?r Landwirte, Zu?chter und Verbraucher inakzeptabel, da so der Zugang zu genetischer Vielfalt behindert wird, die fu?r weitere Innovationen notwendig ist; die Interessen der Bu?rger Europas werden komplett missachtet“, schreiben die Verba?nde in ihrem Brief.

? Weitere Informationen unter www.no-patents-on-seeds.org/de > Aktuelles

Film u?ber Monsanto-Tribunal Unterstu?tzerInnen gesucht!

2016 brachte das *Internationale Monsanto Tribunal* mehrere hundert AktivistInnen in Den Haag zusammen. Das Tribunal fu?hrte eine o?ffentliche Anho?rung u?ber die Vorwu?rfe gegen den US-Konzern - fu?r Menschenrechtsverletzungen und Umweltzersto?rung verantwortlich zu sein - durch. Parallel wurden in einer *Peoples Assembly* Strategien diskutiert, mit denen die von der industriellen Landwirtschaft verursachten Probleme gelo?st werden ko?nnten. Im vergangenen Jahr vero?ffentlichten die RichterInnen des Tribunals ihr Gutachten. Sie waren unter anderem zu dem Schluss gekommen, „dass *Monsantos* Aktivita?ten negative Auswirkungen auf die grundlegenden Menschenrechte haben“. Die franzo?sische Filmemacherin Marie-Monique Robin hat den gesamten Prozess mit der Kamera begleitet. Daraus ist der Film „The International Monsanto Tribunal” entstanden, der frei u?ber das Internet verfu?gbar sein soll. Um diesen Film zu verbreiten und Untertitel in fu?nf Sprachen zu erstellen, bittet das Monsanto Tribunal um finanzielle Unterstu?tzung. Robin ist GID-LeserInnen nicht zuletzt aus dem Interview im GID 198 (Februar 2010) bekannt (im Netz unter www.gen-ethisches-netz werk.de/die-feder-die-wunde-legen).

? Online spenden unter www.monsantotribunal.org/donate

Informationen zur Veröffentlichung

Erschienen in:
GID Ausgabe 244 vom Februar 2018
Seite 4 - 5